





deutsche Kronprinz wird heute gegen 1 Uhr im Hofwagen vom Mandoverfeld hier eintreffen; hierauf findet Familientafel bei Sr. Hoh. dem Prinzen Weimar statt. Nach dieser wird der Kronprinz die Ausstellung besuchen und dann bei S. Kaij. Hoh. der Großfürstin Vera das Souper einnehmen. Im K. Residenzschloß hier ist Marischallstafel. Morgen findet die Abreise des Kronprinzen nach Friedrichshafen statt, wo Se. Kaij. Hoh. mit der Frau Kronprinzessin zusammentreffen wird. — S. R. K. H. die Frau Kronprinzessin des deutschen Reiches traf heute Mittag 11 Uhr 38 Min. hier ein und setzte um 12 Uhr 7 Min. nach im Wartsaal 1. Cl. eingenommenem Diner, mit demselben Zuge ihre Reise nach Sigmaringen zum Besuche der fürstlich Hohenzollernschen Familie fort. Von dort begibt sich morgen die hohe Frau zum Besuche unseres erlauchten Königspaares nach Friedrichshafen, wo sie mit ihrem Gemahl zusammentrifft.

Stuttgart, 24. Sept. S. R. H. der Kronprinz des Deutschen Reichs und von Preußen ist um 7 Uhr 35 früh mit Extrazug nach Sigmaringen und Friedrichshafen abgereist.

Stuttgart, 24. Septbr. Ein Mitglied des Preisgerichts der landwirtschaftlichen Produktenausstellung, Herr Garteninspektor Kocher in Tübingen, ist gestern Abend plötzlich an einem Herzschlag gestorben. Derselbe ist in gärtnerischen Kreisen besonders bekannt durch die vortreffliche und vollständige Sammlung von Coniferen, welche er im botanischen Garten in Tübingen angelegt und gepflegt hat.

Welchen Nutzen rationelle Schweinezucht abwirft, zeigt folgendes Faktum. Ein Böckel in Hirsau bei Calw besitzt ein jetzt jähriges Ratterschwein, welches bis jetzt 58 Junge warf. Der Besitzer nahm für 3 Würte zusammen 531 M. 50 S. ein. Vor einigen Tagen kam der 4. Wurf, bestehend aus 21 Jungen, zur Welt.

Canstatt, 19. Sept. Das Volksfest erhält dieses Jahr eine besondere Bedeutung dadurch, daß an demselben zugleich der hundertjährige Geburtstag des Königs Wilhelm (geb. 27. Sept. 1781) begangen wird. König Wilhelm war bekanntlich Begründer des Volksfestes.

Marbach, 23. Sept. Das geistige Wanderverweilen wurde nicht abgehalten, da der Boden so vollständig durchweicht ist, daß heute früh nur mit außerordentlicher Anstrengung ein Weiterkommen ermöglicht wurde.

Maulbronn, 22. Sept. Heute Mittag hat sich laut „Bürgerzeit.“ ein 14jähriger Knabe von hier in dem nahegelegenen Wald „Schäferwäld“ erhängt.

Heilbronn, 21. Septbr. Der Weingärtner-Verein besichtigt die Stuttgarter Obst- und Trauben-Ausstellung mit einer zwei Centner schweren Riesentraube, gebildet aus schwarzen, weißen und rothen Trauben. Auch werden einzelne Prachtexemplare von Weinstöcken zu schauen sein.

Som. oberem Bühlerthal, 22. Sept. In Heilberg, Ode. Bühlerthal, hat sich eine mütterliche Geschichte ereignet. Als ein Chemiker nach mehrtägiger Abwesenheit nach Hause zurückkehrte, fand er seine Ehefrau tot im Kasten des sog. deutschen Ofens. Die sofort eingeleitete Untersuchung dürfte wohl Licht über den schaurigen Fall verbreiten.

Crailsheim, 22. Sept. Heute Abend vor 8 Uhr wollte auf der Station Maulach (Bahnlinie Hall-Crailsheim) bei Abgang des Zuges der Gipsmeister Einsidel noch schnell in den Wagen springen, glitt aus und kam so unglücklich unter die Räder, daß er mitten entzwei gefahren wurde und auf der Stelle tot war. Der Verunglückte hinterläßt eine trauernde Witwe und mehrere Kinder.

Brandfälle: In Frittlingen, O. A. Spaichingen, am 19. Sept. 1 Wohnhaus sammt Scheuer; in Kathshausen, O. A. Spaichingen, sind 4 Häuser abgebrannt.

Karlsruhe, 22. Sept. Der Festzug ist bei zuletzt eingetretenem herrlichem Wetter glänzend verlaufen. Die Herrschaften standen auf dem Balkon und ließen den Zug vorüberdesfilieren. Der Kaiser und der König von Schweden gaben wiederholt ihre Freude über die Zusammenstellung des Zuges kund, welcher in sechs Abtheilungen alle Gewerke, Stände und Trachten zur Darstellung brachte. Drei Hochzeitszüge, die grüne, die silberne und die goldene Hochzeit entsprechender Ehepaare darstellend, brachten alle Landestrachten zur Anschauung. Unter begeisterten Jubel und Hurrahrufen defilirten in den Straßen ungeheure Menschenmassen; es herrschte aber musterhafte Ordnung. Nach dem Schluß des Zuges entbot der Großherzog den Festauschuss ins Schloß und dankte demselben im Verein mit dem König und dem Kronprinzen von Schweden aufs herzlichste. Abends fanden ein Hofball, sowie Bankette der Vereine und Volksbelustigungen statt.

Der nach Karlsruhe entsendete Berichterstatter der „Abn. Ztg.“ ist, wie er seinem Blatt telegra-

phirt, am Donnerstag vom König von Schweden in längerer Privat-Audienz empfangen worden. „Der König betonte, so meldet der Berichterstatter, in herzlicher Weise die Uebereinstimmung der deutschen und schwedischen Interessen, sowie seine aufrichtige Zuneigung für Deutschland. Er drückte seine innige Freude darüber aus, daß der Kronprinz eine so glückliche, auf wahrer Herzensneigung beruhende Wahl getroffen habe, und sagte, er sei jetzt davon überzeugt, daß die Heirath ein neues festes Band zwischen Deutschland und Schweden bilden werde. Der herzliche Empfang seitens der Bevölkerung und der schöne Festschmuck haben den König sehr befriedigt.“

Die Danziger Kaiserzusammenkunft hatte, wie es wenigstens schien, die damals schon umlaufenden Gerüchte von der Reise des Königs von Italien nach Wien und Berlin von neuem belebt. Indessen liegt der Tag von Danzig schon verhältnismäßig lange hinter uns und jene Gerüchte haben sich bis jetzt noch nicht erfüllt, im Gegentheil, sie sind fast ganz verstummt und nur hier und da klingt von ihnen in den Spalten der Tagespresse ein schüchternes Ton nach. Was die öffentliche Meinung in Deutschland anbelangt, so hat sich dieselbe allerdings von Anfang an einem geplanten Besuche König Humberts, soweit es sich hier um Berlin handelt, ziemlich passiv, wenn nicht kühl gegenüber verhalten. Ein kurzer Rückblick auf die Reihe der Begegnungen zwischen Mitgliedern der preussischen Herrscherfamilie und des italienischen Königshauses beweist auch, daß diese Begegnungen keine tiefen Spuren hinterlassen haben. Die Reihe derselben wurde durch den Besuch des Prinzen Karl von Preußen in Rom im Jahre 1872 eröffnet, welchen König Victor Emanuel im Herbst des folgenden Jahres in Berlin erwiderte. 1875 weilte der deutsche Kronprinz als Gast der italienischen Königsfamilie in Florenz und Neapel und im Herbst desselben Jahres fand dann die Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und König Victor Emanuel in Mailand statt. Mit dieser Zusammenkunft war aber auch der Höhepunkt der Freundschaft zwischen Deutschland und Italien erreicht und in demselben Augenblicke überschritten; der ängstlichen, zwischen Deutschland und Frankreich hin- und her-schwankenden Politik der italienischen Staatsmänner ist es zuzuschreiben, daß diejenige Fürstenbegegnungen keine innigere Annäherung zwischen Deutschland und Italien gefolgt ist.

Trier, 23. Sept. Bischof Korum ist Nachmittags 2 Uhr eingetroffen und hielt inmitten einer Prozession, woran alle Stadtparreien, sehr viele Geistliche und das Stadtverordnetenkollegium Theilnahmen, seinen Einzug in den Dom, wo das Te Deum stattfand. Bei der Begrüßung durch das Domkapitel erwiderte der Bischof, er werde sich bemühen, ein würdiger Nachfolger des hl. Eucharius und dessen Nachfolger im Dienste der Kirche unter Mitwirkung der Geistlichkeit zu werden.

Bremen, 21. Sept. Mit den heute von hier expedirten Dampfern des Norddeutschen Lloyd hat sich, wie man der „Fr. Z.“ schreibt, der 100,000ste Auswanderer in diesem Jahre über unsern Platz nach Amerika eingeschifft. Da die im nächsten Monate abgehenden Dampfer bereits größtentheils besetzt sind, nimmt man an, daß die Totalsumme der bis zum Ende des Jahres über Bremen gereisten Auswanderer ungefähr 130,000 Köpfe betragen wird. Diese Zahl würde die vorjährige um ungefähr 60 Prozent übersteigen. Die von Amerika zurückkehrenden Dampfer haben in diesem Jahre ohne jede Ausnahme volle Rückladungen an Gütern angebracht.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 21. Sept. Der „Egyetertes“ veröffentlicht zwei hochwichtige Depeschen. Die erste ist in französischer Sprache abgedruckt und lautet die Uebersetzung wie folgt: St. Petersburg, 12. Sept. Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich, Mikolcz. Das Glückwunschtelegramm, das Du mir aus Anlaß meines Geburtstages zusandtest, hat mich sehr gerührt und ich danke Dir von ganzem Herzen. Ich war sehr glücklich, den Kaiser Wilhelm wiedersehen zu können, unseren verehrten Freund, mit welchem uns die Bande der innigsten Zuneigung verknüpfen. Alexander. Ferner folgendes Telegramm: Wien, 15. Sept., 4 Uhr 58 Min. Nachmittags. An Se. k. u. k. Apostolische Majestät! Graf Rainoldy telegraphirt: „Herr v. Siers, den ich soeben sah, ist über die gegenseitigen Eindrücke der Danziger Zusammen-

kunft sehr befriedigt. Kaiser Alexander ist mit den erhöhten Gefühlen der Beruhigung und innerer Zufriedenheit zurückgekehrt. Namentlich hat die Weisheit und unerwartete Mäßigung der Sprache des Fürsten Bismarck sowohl auf den Czar wie auf Siers einen guten Eindruck gemacht und sie darüber beruhigt, daß er nach keiner Richtung andere als friedliche Absichten verfolge. Kaiser Wilhelm habe auch die so befriedigende Aeußerung unseres allergnädigsten Herrn in Gastein an Kaiser Alexander mitgetheilt und hinzugefügt, daß er mit Freude eine Bestätigung der ihm bekannten freundlichen Gefühle Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät gefunden habe. Nachdem faktisch — und Herr v. Siers konstatirt dies — auf dem Felde der äußeren Politik keine beängstigende Frage vorliege, habe sich das Gespräch hauptsächlich der Bekämpfung der sozialistischen Gefahr zugewendet, und auch da habe Fürst Bismarck große Vorsicht und Mäßigung bei der Anregung internationaler Maßregeln empfohlen. Herr v. Siers sagt, daß die bedeutungsvollste Seite der Danziger Reise darin liege, daß der Czar dadurch vor ganz Rußland seinen Willen, eine konservative und friedfertige Politik zu verfolgen, in unzweideutiger Weise kundgegeben habe. Haymerle.“

Die unbefugte Veröffentlichung der eben mitgetheilten Depeschen durch den „Egyetertes“ wirft in Oesterreich bedeutenden Staub auf. Baron Haymerle fürchtet, daß dadurch nicht bloß die Empfindlichkeit des Fürsten Bismarck (wegen des in der einen Depesche enthaltenen Satzes von dessen „unerwarteter Mäßigung in der Sprache“) verletzt worden sei, sondern, daß man sich auch in Petersburg über die Indiskretion verstimmt zeigen werde. Was den thatsächlichen Inhalt der beiden Depeschen anbelangt, so enthalten dieselben übrigens kaum Etwas, was ein neues Licht auf die gegenseitigen Beziehungen der drei Kaiserreiche werfen könnte. — Gegen „Egyetertes“ wurde Anklage auf Verletzung des Brief- und Depeschengeheimnisses erhoben.

Italien.

Rom, 22. Sept. Eine Einigung zwischen der Kurie und der preussischen Regierung über die Besetzung des Bisthums Fulda ist erzielt: Generalvikar Kopp aus Hildesheim wird Bischof von Fulda.

Dänemark.

Kopenhagen, 24. Sept. Eine Verfügung des Königs vom 21. d. hebt das gegen die Mitglieder der Augustenburgerischen Familie erlassenen Verbannungsdekret auf.

Spanien.

Madrid, 22. Sept. (Kammer.) Martos erklärt die Eidesleistung für einen Eingriff in die Gewissensfreiheit. Auch Castelar protestirt gegen den Eid; er sagt, er halte die Religion seiner Vorfahren für die einzig wahre, wolle aber für andere das Recht, anderer Ansicht zu sein. Man müsse Szenen, wie die bei der Ausweisung Bradlaugh's im englischen Parlament, vermeiden.

Frankreich.

Paris, 23. Sept. Der englisch-französische Handelsvertrag ist zunächst auf 3 Monate verlängert.

Paul Bert, der gambettische Kultusminister in spe, hat vor 450 Lehrern und Lehrerinnen, die ihm im Palais Royal ein Bankett gaben, eine Rede gehalten, in der er ausführte, daß es die Volksschullehrer noch lange nicht gut genug hätten und daß ihnen die Republik zunächst nur mehr Last und weniger Lohn gebracht habe; daß es aber demnächst ganz anders werden würde. Beim Kapitel „Lehrmittel“ bezeichnete er u. A. Schülergewehre als unumgänglich nothwendig, da „schon im Kind der künftige Soldat herangebildet werden muß“; sein Wahlpruch sei: „durch die Schule für das Vaterland!“

England.

London, 21. Sept. Aus Amerika kommt die für ganz Europa beunruhigende Nachricht, daß ein hervorragendes Mitglied der irischen Revolutionspartei jüngst in dem Staate Illinois Koloradokäfer sammelte, die, wie es sagte, für den Export nach England bestimmt seien, wo sie losgelassen werden sollen, um englische Kartoffelfelder zu verheeren. Es ist in Folge dessen den Zollbehörden in den verschiedenen britischen Häfen Wachsamkeit anempfohlen worden, um die Einschleppung des Käfers, wenn möglich zu verhindern.

London, 22. Sept. Die Königin verordnete

Eisenbahnzüge.  
Stuttgart — Calw — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Crailsheim — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Heilbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Marbach — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Maulbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Heilbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Crailsheim — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Heilbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Marbach — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Maulbronn — 5.30 Uhr.

Postverbindungen.  
Stuttgart — Calw — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Crailsheim — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Heilbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Marbach — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Maulbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Heilbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Crailsheim — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Heilbronn — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Marbach — 5.30 Uhr.  
Stuttgart — Maulbronn — 5.30 Uhr.





eine einwöchige Hoftrauer für Garfield, was früher nie bei dem Tode eines amerikanischen Präsidenten geschehen ist, aber desto lebhaftere Bewilligung erfährt.

Der älteste Mann der Welt. Wie der Londoner mediz. Wochenschrift „Lancet“ mitgeteilt wird, hat ein Bürger von Bogota in Salavador Anspruch auf diesen Ehrentitel. Nach seiner eigenen Angabe zählt er 180 Jahre, aber seine Nachbarn behaupten, daß er viel älter sei. Er ist von halbspanischer Abstammung, heißt Michael Solis und seine Existenz wird von Dr. Hernandez bezeugt, dem versichert wurde, daß, als einer der „ältesten Einwohner“ ein Kind war, dieser Mann schon als ein Hundertjähriger galt. Seine Unterschrift im Jahre 1712 ist, wie man sagt, unter denjenigen von Personen entdeckt worden, welche zur Errichtung eines gewissen Klosters beitrugen. Dr. Hernandez fand dieses merkwürdige Individuum bei der Gartenarbeit. Seine Haut war pergamentähnlich, sein Haar so weiß wie Schnee; es bedeckte sein Haupt wie ein Zauban. Er schrieb sein langes Leben seinen sorgfältigen Gewohnheiten zu: er ist nur einmal des Tages eine halbe Stunde lang, weil er glaubt, daß mehr Speise, als in einer halben Stunde gegessen werden kann, in 24 Stunden nicht verdaut werden könnte. Er ist gewohnt worden, den 1. und 15. eines jeden Monats zu fasten und an diesen Tagen so viel Wasser als möglich zu trinken. Er wählte die nahrhaftesten Speisen und verzehrte Alles kalt.

#### Rußland.

Petersburg, 21. Sept. Der Beamte Großmann, der den Diebstahl von 80,000 Rubel in der Reichsbank verübte, wurde mit seiner Geliebten bei Niga verhaftet.

In Kiew ist von der Administration eine Verordnung erlassen, der zufolge es den Studenten mesaischer Konfession unterlagt ist, im Centrum der Stadt zu wohnen. Denselben sind zwei entferntere Quartiere als Wohnort angewiesen.

Russisches. Ein Lissier Blatt erzählt: Neulich erkrankte plötzlich die ganze Garnison des Städtchens Durgeti unter choleraähnlichen Symptomen. Sofort wurde aus Katalis telegraphisch ein Militär-Arzt herbeigerufen; bis zu der Ankunft desselben gelang es aber dem Ortsarzte, zu constatieren, daß die Soldaten in Folge Genusses verdorbenen Mehles erkrankt seien, welches aus dem letzten türkischen Kriege als unbrauchbar übrig geblieben war, dennoch aber auf Befehl des Regiments-Commandanten zum Brodbaden verwendet werden mußte. Das hierdurch ersparte Geld behielt der Oberst für sich. Auch der aus Katalis angesehene Militär-Arzt constatirte dieselbe Ursache der Erkrankung des ganzen Regiments, indem er von dem Commisibrod einem Schweine gab, welches kurz darauf unter gleichen Vergiftungs-Symptomen verendete. Demnach geachtet gab der Militär-Arzt in seinem amtlichen Berichte „ungesunde Lutz“ als Ursache der plötzlichen Erkrankung der ganzen Garnison an. — Eßt russisch ist auch die That- sache, daß auf der Drei-Witelscher Bahn im Juli die Wäsch- wagen angewiesen wurden, an 5 Stellen auf einer Strecke von 74 Werst vorzüglich zu fahren, weil die Schwellen verfault seien. Die Eisenbahnverwaltung genirt sich also nicht, den schlechten Zustand der Bahn sogar amtlich zu documentiren, statt die faulen Schwellen durch gesunde zu ersetzen.

#### Türkei.

Sofia, 20. Sept. Die kaiserliche Regierung hat neuerdings eine Volkszählung vornehmen lassen, deren Resultate jetzt von der offiziellen Zeitung publizirt worden sind. Danach hat Bulgarien im Ganzen 1 998 600 Einwohner. Das Fürstenthum besitzt nur drei Städte mit einer Einwohnerzahl über 20 000, nämlich Ruschik mit 26 867, Barua mit 24 649 und Sofia mit 20 541.

#### Amerika.

Washington, 22. Aug. General Chester Arthur leistete heute Mittag auf dem Capitol in Gegenwart des Cabinets, der Richter des obersten Gerichts und mehrerer Mitglieder des Senats und des Kongresses den Präsidenteneid. Eine dabei von ihm verlesene Adresse spricht den Schmerz und Absichten über das Attentat aus, rühmt die Vorzüge General Garfields und die edelmüthigen Bestrebungen desselben, namentlich die von ihm vorgeschlagenen Maßregeln zur Abschaffung der Mißbräuche. Seine Bemühungen für größere Sparsamkeit in der Verwaltung und um Hebung der Wohlfahrt des Landes, ferner sein Streben für Erhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zu anderen Nationen — alles das werde stets einen dankbaren Widerhall im Herzen des Volkes der Vereinigten Staaten finden und werde von ihm, als dem Nachfolger Garfields, zum Vortheil des Landes verwertet werden. Nichts bedrohe in unsern auswärtigen Beziehungen die Ruhe, zumal jetzt. Zur Einberufung einer außerordentlichen Session sei kein Anlaß vorhanden. Er sei durchdrungen von der Größe und dem Ernst seiner Verantwortlichkeit, er übernehme die ihm durch die Konstitution auferlegte Aufgabe, indem er auf den göttlichen Beistand, sowie auf die Tugenden, den Patriotismus und die Weisheit des amerikanischen Volkes rechne. Eine Proclamation General Arthurs setzt auf Montag einen allgemeinen Trauer- und Bußtag an.

Washington, 22. Sept. Guiteau hat, als ihm die Nachricht von dem Tode Garfields mitgeteilt wurde, unter dem Ausrufe: „Es ist Gottes Wille“ einen Brief an den Präsidenten Arthur ge-

schrieben, in welchem er um eine Belohnung bittet. Der schlaue Bursche spielt also abermals den Wahnsinnigen.

Washington, 22. Sept. Eine Liga hat sich gebildet, welche erklärt, daß, falls Guiteau durch seine Künste ins Irrenhaus gebracht werden sollte, sie ihn herausholen und lynchen werde. Kein Armeekorps werde sie daran hindern.

Washington, 22. Sept. Ein neuer teleskopischer Komet wurde in Nashville in der Nacht vom 19. Sept. 3 Grad nördlich von Beta Virginis entdeckt. Prof. Rochester sah am 20. Sept. Morgens den lange erwarteten Entischen Kometen in der Nähe von Beta Aurigae.

Guiteau empfing die Kunde von dem Tode des Präsidenten mit großer Aufregung und sagte, er würde die That nicht verübt haben, wenn er hätte ahnen können, daß sie so viel Leiden verursachen würde. Menschengruppen sind um das Gefängniß herum bemerkt worden und man fürchtet, daß sie in das Gefängniß dringen und den Mörder lynchen werden. Die Gefängnißwache ist verstärkt worden.

#### Handel & Verkehr.

\* Nagold, 26. Sept. (Hopfen.) Mehrere Käufe zu 93 K; Emmingen: 1 Kauf zu 75 und 80 K. Tübingen. (Hopfen.) Ein Quantum von 35 Ctr. à 100—105 K je nach Qualität verkauft.

Nürndberg, 21. Sept. (Hopfen.) Württemberger: Prima 115—120 K, dito Sekunda 100—110 K, Badische Prima 100—115 K, dito Sekunda 90—98 K, Esslinger Prima 110—115 K, dito Sekunda 85—100 K.

Tübingen, 23. Sept. (Obst- und Kartoffelmarkt.) Zufuhr ca. 750 Säde. Verkauf wurden Kefel zu 6—7 K, Birnen zu 6 K bis 7 K 50 J pr. Sad. — (Schweinemarkt.) Milchschweine 9—13 K, Käuferschweine 16—18 K.

Heilbronn, 22. Sept. Obst 4 K 60 J bis 5 K pr. Ctr., gebrochenes Obst 2 K bis 2 K 20 J das Simri. Kartoffeln, gelbe, 2 K bis 2 K 60 J, Buchkartoßeln 2 K 80 J per Centner.

Sersheim (Wahingen.) (Obst.) Borrath 1000 Ctr. Kefel: Käufer erwünscht.

#### Eva's Tochter.

(Fortsetzung statt Schluß.)

— Zu Hilfe! Zu Hilfe! jammerte sie jetzt laut und stürzte nach der andern Thür, durch welche ihr schon auf ihr Geschrei zwei Diener entgegenstürzten, denen sie sich wie ohnmächtig in die Arme fallen ließ.

— Zum Arzte . . . schnell! hauchte sie und deutete erschlöpft auf ihren Gatten. . . Ein Schlagfluß . . . o, ich glaube, er . . . ist . . .

Eine große Aufregung entstand; ein Hin- und Herrennen im Corridor; die Diener stürzten davon, um Aerzte zur Stelle zu holen; Olga wurde behutsam auf eine Canapee niedergelegt und bald darauf erschien auch Amanda zum Tode erschreckt auf der Schwelle.

Sie starrte ihren Vater an, sah dessen Mundwinkel leicht verzerrt, seine Augen halb geschlossen und gläsern. Sie trat hastig näher und ergriff die bereits erkaltende Hand des Todten.

Sie schlug den Blick nach oben; dann betrachtete sie lange ihre Stiefmutter, diese regte sich nicht.

— Nimm von mir den letzten Liebesdienst an, flüsterte sie, indem sie ihrem todtten Vater die Augen zudrückte. Dir ist wohl! wollte sie hinzusetzen . . . aber sie griff krampfhaft nach ihrem Herzen . . . nun erst kamen ihr Thränen und schnell verließ sie das Gemach.

Olga kam bald wieder zu sich, d. h. sie gab ihre Verstellung endlich wieder auf. Die herbeigeeilten Aerzte constatirten, daß Herr Selbitz . . . einem Schlagfluß erlegen sei . . . Olga war zufrieden damit; sie hatte ja nicht gemordet . . .

Sofort schrieb sie an Sir Hope folgenden Brief: „Mylord!

Meine Hand zittert, indem ich Sie hierdurch von einem neuen Trauerfall in Kenntniß setzen muß. Meinem theuren Gemahl ist der Todesfall des Herrn v. Zinkenburg so zu Herzen gegangen, daß er vom Schläge getroffen, seinen Geist aufgab und mich als Wittve und Erbin seines Vermögens trauernd zurückließ. Sie, mein Herr, sind der Erste, an welchen ich mich in meiner Vereinsamung wende. Wenn ich mir die Bitte erlauben darf, Eilen Sie zu Ihrer vereinsamten

Olga Selbitz.“

Diesen Brief mußte ein Bote sofort ins Hotel zu Sir Hope tragen; inzwischen begab sich Olga zu ihrer Stiefmutter ins Zimmer.

Sie war überrascht, diese so gefaßt zu sehen,

und streckte ihr, wie um Verzeihung bittend, die Hände entgegen.

— Du hast den Vater, der Dich zärtlich liebte, verloren sagte sie sanft.

Die kleine Amanda reckte sich stolz auf und stieß die Hände Olga's zurück.

— Wir haben nur noch mit einander zu rechnen, nichts weiter! sagte sie. Und auch diese Sorge meinerseits werde ich einem Rechtsanwalt übertragen.

— Einfältiges, trotziges Kind! versetzte Olga höhnißlich und verließ das Zimmer schnell.

Sie nahm nun eine Leichenbittermiene an und beorderte den ältesten Diener selber mit sich in ihr Gemach.

Sie gab diesem Manne, der schon vor ihrer Verheirathung mit Selbitz in des Letzteren Diensten stand, alle Anweisungen hinsichtlich der Beerdigung. Sie selber, meinte sie, fühlte sich von dem doppelten Trauerfall zu sehr angegriffen, um irgend Etwas selbst besorgen zu können. Auch sie sei nicht in der Lage, Jemand zu empfangen, ausgenommen Sir Hope. Der Diener versprach denn auch Alles bestens auszurichten. Olga blieb nicht lange allein, der Engländer wurde gemeldet und betrat bald darauf das Zimmer.

Doch was war das? . . . Sir Hope hatte sich seinen schönen Bart scheeren lassen, nur ein Schnurrbart war stehen geblieben! Wie der Mann dadurch verändert war! Er hatte eine Aehnlichkeit . . . mit wem doch?

Zum Nachdenken darüber blieb für Olga kaum Zeit. Die üblichen Beileidsbezeugungen von der einen, Dankesworte von der anderen Seite — damit vergingen die ersten Minuten, während welchen Olga mit größter Aufmerksamkeit den Engländer beobachtete.

Sie spielte die tiefgebeugte, verlassen und allein-stehende Wittve mit großer Virtuosität, so daß Sir Hope scheinbar in Ueberwallung seiner aus Mitleid und Neigung zusammengefaßten Gefühle sich nicht enthalten konnte, ihr Hand an seine Lippen zu führen.

Sie ließ es ruhig geschehen und heftete ihre dunklen Augen fragend auf ihn.

— Sie sind nicht verlassen, Madame, sagte er bewegt, erinnern Sie sich stets, daß Sie in mir einen Freund besitzen, der aufopferungsfähig und . . . durch keinerlei Rücksichten gebunden ist; doch . . . lassen Sie mich schweigen, mein Herz reißt mich fort und wir haben noch Pflichten gegen die Todten zu erfüllen.

Olga wollte fast das Herz vor Freude springen! Der reiche Engländer hatte sich schnell genug in ihren Netzen gefangen. Sie lenkte das Gespräch auf die Erbschaftsregulirung und fragte zugleich, ob das Geschäft wegen des Fabriketablissemens durch den Tod des Herrn Selbitz als zerschlagen betrachtet werden müsse.

— Keineswegs, Madame. Was wolten Sie sich auch mit den Sorgen befassen, die die Leitung eines solchen Etablissemens immer im Gefolge hat, erwiderte Sir Hope. Ueberlassen Sie Alles der Zukunft und . . . mir!

— Ja, Ihnen, meinem einzigen Freunde? versetzte Olga. Doch nun kommen Sie. Ich hoffe, die Dienerschaft wird die Leiche des Herrn . . . meines Gemahls schon aus dem Zimmer fortgeschafft haben; kommen Sie, wir wollen gemeinschaftlich die hinterlassenen Papiere durchgehen.

Sir Hope verbeugte sich und folgte der voran-ruschenden Dame in das Arbeitszimmer Selbitz's.

Wie erschrad sie aber, als sie hier Amanda und mehrere fremde Herren antraf, die sich bereits mit den aufgefundenen Papieren zu schaffen machten und schon mehrere Päckchen versiegelt hatten.

(Schluß folgt.)

#### Allerlei.

— „Gut gepuht, ist halb gefüttert“, jagt der Cavallerie-Offizier zu den Rekruten, wenn ihnen Striegel und Kartätsche bei der ersten Unterrichtsstunde im Stalle übergeben werden. Auch für den Kuhstall gilt dies. In der Sächs. Landw. Zeitschrift heißt es: „Eine Kuh, welche gewöhnt war, des Tags zweimal mit Striegel und Bürste sorgsam gereinigt zu werden, wurde zum Zweck eines Versuchs innerhalb 14 Tagen gar nicht gepuht. Die Milchmenge betrug in dieser Zeit gerade 11 Liter weniger, als in 14 Tagen vorher, obwohl in der Fütterung und sonstigen Pflege gar nichts geändert worden war.“





R. Amtsgericht Nagold.

### Stechbrief

wird erlassen zum Vollzug einer zweektägigen Gefängnisstrafe gegen den wegen Forstdiebstahls verurtheilten 38 Jahre alten Schmied Gottlieb Guterkunst von Haiterbach, welcher an Weihnachten 1880 von seiner Heimathgemeinde sich entfernt, im März und April in Nottenburg gearbeitet hat, und nun mit unbekanntem Aufenthalt abwesend ist.

Den 24. September 1881.

Amtsrichter Mayer.

### Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der

Eva Maria Kall,

ledigen Händlerin von Simmersfeld, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

Dienstag den 11. Oktober 1881,

Vormittags 9 Uhr,

in das Rathhaus in Altenstaig anberaumt.

Nagold, den 23. Septbr. 1881.

Lipp.

Gerichtsschreiber des  
Königlichen Amtsgerichts.

Revier Simmersfeld.

### Wegbau-Record.

Am Donnerstag den 29. September d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

wird in der Sonne in Simmersfeld die Herstellung einer 420 m langen Wegplanie im Staatswald Kleinhummerberg veraccorrt.

Kostenvoranschlag im Ganzen 272 M.

Revier Enztlösterle.

### Laubholz-Stammholz-Verkauf.

Bei dem am Mittwoch den 28. ds. Mts. im Waldhorn dahier stattfindenden Stammholzverkauf kommen aus den Waldtheilen Wanne 15, Dietersberg 5, Hühelkopf 3 (wiederholt) Langehardt 1 und vom Scheidholz der Hutten Enztlösterle und Langehardt noch weiter zur Versteigerung:

1 Eiche mit 0,23, 11 Buchen mit 5,10, 7 Birken mit 2,13, 1 Kirschbaum mit 0,08 Fm.

Enzthal.

### Bieh- und Futter-Verkauf.

Donnerstag den 29. Sept. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

verkaufe ich wegen Wegzugs im Wege des Aufstreichs:

1 großtrachtige Kuh,  
1 frischmelkige Kuh (1. Kalb)  
samt Kalb und ca. 55 Ctr.  
gut eingebrachtes Heu und Lehm.

Forstwärter Kohm.

Mohrdorf.

Unterzeichneter setzt 3

neue

### Ovalsaß,

26-30 Jmi haltend, billig dem Verkauf aus.

Karl Klinger, Küfer.

Nagold.

Feinsten

### Weingeist

empfiehlt billigt

Gottlob Schmid.

## Amfliche und Privat-Bekanntmachungen.

### Schwarzwald-Bienenzüchter-Berein.



Dem am Mittwoch den 28. September stattfindenden Gesellschaftszug nach Stuttgart können sich die Mitglieder obigen Vereins anschließen zum Besuche der Landes-Bienen-Ausstellung in Cannstatt. Abgang Morgens 7 Uhr in Nagold.

Vice-Vorstand.

Nagold.

### Stenographie.

In derselben wird gründlich Unterricht erteilt. Honorar bei 10 Teilnehmern à 5 M. Teilnehmer wollen sich spätestens bis Ende dieses Monats melden bei

der Redaktion.

Wildberg.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die unsere nun selige Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Tochter Friederike Seeger, geb. Schlach, während ihres langen Krankenlagers erfahren durfte, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung und den erhebenden Gesang des verehrlichen Kirchengesangsvereins sagen wir hiemit unsern herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
der trauernde Gatte:

Schmidmeister Jakob Seeger.

Heilsbrunn.

### Danksagung.

Die Leichenbegleitung der Marie Schrägle, alt Lindemwirths Witwe, war eine so zahlreiche und ehrenvolle, besonders von Seiten Auswärtiger, daß ich hierfür sowohl, als auch für die während ihrer Krankheit ihr bewiesene Liebe und Theilnahme hiemit den innigsten Dank ausspreche.

Im Namen der trauernden  
Hinterbliebenen  
Lindemwirth Kaiser.

Nagold.

### Pferd feil.

Einem 7jährigen Braun-Ballachen jetzt wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus

Ziegeleibesiger Käufer.

Emmingen.

### 9-1200 Mark

können gegen gute Sicherheit oder Bürgschaft auf einen oder mehrere Posten sogleich oder bis Martini ausgeliehen werden von  
Joh. Martin Martini,  
Zimmermann.

Wildberg.

### Kleider- und Hemdenflanell

bringt in empfehlende Erinnerung  
Ernst Dengler, Spitalvater.

Calw.

Neuer weißer

## Ober-Elsässer Wein

ist vom 27. d. M. an zu haben bei  
**Giebenrath & Klinger.**

### Gesellschaftsfahrt zur Landes-Gewerbe-Ausstellung.

Dieselbe findet Mittwoch den 28. September (Volksfeiertag), Abgang Morgens 7 Uhr, statt. Auch Auswärtige können hieran Theil nehmen und wollen sich daher zeitig anmelden.  
G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

### Abonnements-Einladung.

### Die „Deutsche Reichspost“

tritt am 1. Oktober ihren zweiten Jahrgang seit ihrer Uebernahme von Frankfurt nach Stuttgart an. Es ist ihr gelungen, in dieser kurzen Zeit nicht nur ihren Kreis erheblich zu vergrößern, sondern auch ihren Gegnern Achtung abzugewinnen. Die „Deutsche Reichspost“ hält furchtlos und treu das Banner des Deutschen Reiches hoch, ohne Menschenfurcht tritt sie ein für die durch eine verkehrte Geseßgebung schwer geschädigten Interessen des Deutschen Volkes, namentlich des **Handwerker- und des Bauernstandes**. Die „Deutsche Reichspost“ deckt die Sünden alle auf, an welchen unser Volk krankt, und niemand, dem es um der Zeitigen Zukunft und um das Wohl seiner Mitbürger ernstlich zu thun ist, sollte, namentlich aus Rücksicht der bevorstehenden **Reichstagswahlen**, veräumen, ein Probeabonnement auf die „Deutsche Reichspost“ zu machen.

Die „Deutsche Reichspost“ bringt eine Fülle von theils politisch interessantem theils unterhaltendem Lesestoff und bietet ihren Lesern **prompt und in sorgfälliger Auswahl**, was man von einem Blatt ihres Umfanges erwarten kann: Leitartikel, Tagesnachrichten, alle wichtigen Vorgänge im Deutschen Reich wie im Ausland, alle Tagesneuigkeiten aus Süddeutschland, namentlich aus Bayern und Württemberg, schöne Erzählungen, die Familiennachrichten des Schwab. Merkur und anderer Blätter. Sie erzieht sich eines gleichmäßigen und dichten Lesestoffes unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in Württemberg, Bayern und den benachbarten süddeutschen Staaten und empfiehlt sich deshalb vorzüglich zum **Leserzweck**. Unästhetische und Schwindel-Annoncen werden nicht angenommen.

Die „Deutsche Reichspost“ ist das billigste täglich erscheinende Blatt Stuttgarts und kostet durch deren Agenten bezogen in Stuttgart monatlich nur **60 Pfg.** Alle Postanstalten nehmen Abonnements an zu **2 Mk. 65 Pfg.** pro Quartal, einschließlich aller Postgebühren.

Zu zahlreichen und **leserlichen** Abonnement ladet höflich ein  
Die Redaktion der „Deutschen Reichspost“  
in Stuttgart.

Gegen Blähungen,  
Magensäure,  
Hämorrhoiden,  
Leibesverstopfung,  
Leber- und Gallenleiden,  
Unreines Blut,  
Blutandrang  
nach Kopf u. Brust.

Nach specieller  
ärztlicher Vorschrift  
bereitet.

Hauptbestandtheile:  
Extracte aus  
schweizer Medicinal-  
kräutern.

Absolut unschädlich.

welche nur in Blechdosen, enthaltend 50 Pillen à M. I. — und kleineren Versuchsdozen, 15 Pillen à 35 Pfg. zu haben sind. Jede Schachtel rechter Schweizerpillen muss obiges Etikett, das weiße Schweizerkreuz in rothem Grund darstellend und den Namenszug des Verfertigers tragen.

Nagold Apotheker Oeffinger, Haiterbach Apotheker Schmid.



Zuträglicher und billiger  
als alle  
Bitterwasser.

Sanft lösend.  
Für Leidende aller  
Altersklassen an-  
wendbar.

Prospekte, welche  
u. A. auch zahlreich  
Urtheile aus Fach-  
kreisen über die Wir-  
kung und Unschädlich-  
keit enthalten, sind in  
den nachverzeichneten  
Apotheken gratis zu ha-  
ben. — Man verlange aus-  
drücklich **Apotheker  
Rich. Brandt's  
Schweizerpillen**.

### Stearinlichter, Paraffinlichter

billigt bei  
Gottlob Schmid.

Emmingen.

### 200 Mark

Pfleggeld hat gegen geis-  
liche Sicherheit sogleich zum  
Ausleihen parat  
Joh. Gg. Gauß, Tuchmacher.

### Frucht-Preise.

Nagold, den 24. September 1881.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	9 80	8 91	8 50	
Daber	7 90	7	6 35	
Berke	9 50	9 21	9	
Bohnen	8 50	8 23	8	
Walzen	14	12 29	11 20	
Roggen		9 50		

### Viktualien-Preise.

Nagold, den 24. September.

Butter	1 Pfund	76	80	4
1 Ct.				6 4

### Gestorben:

Den 24. Sept.: Richard, Sohnlein  
des Emanuel Ludwig Häußler, Tuch-  
machers, 1 Jahr 6 Mon. 8 Tag alt.  
Beerd. den 26. Sept., Nachm. 1 Uhr.